

Marken der rechten Szene in Schulen verbieten?

Beitrag von „CDL“ vom 6. Juni 2020 12:27

Zitat von Kalle29

(...) Denn Kleidung hat absolut NICHTS mit Kompetenz zu tun. (...)

Sehr schön, ich sende dir dann mal die Adresse meiner Ausbildungsschule, damit du das meiner SL schreibst, die es wichtig fand im SL-Gutachten zu vermerken, dass ich immer angemessen und korrekt gekleidet war (Unterpunkt "Dienstliche Pflichten und Schulkunde"), als würde das etwas Relevantes über mich als Lehrkraft besagen bzw. als sollte dies bewertungsrelevant sein. Ein Mitbewerber von mir wurde während des Refs dann auch mal von seinem SL zum Friseur geschickt, weil der SL der Ansicht war, dass junge Männer einen ordentlichen Kurzhaarschnitt benötigen und keine halblangen Haare tragen sollten, wenn sie als Lehrkraft ernst genommen werden wollen (oder ein wenigstens halbwegs faires SL-Gutachten am Ende erhalten möchten).

Kleidung hat natürlich nichts mit Kompetenz zu tun, nachdem es aber bestimmte gesellschaftliche Gepflogenheiten gibt, spreche ich gerade in Wirtschaft im Rahmen der Berufsorientierung unter anderem Kleidungsfragen an und mit den SuS durch etc. Das sehe ich schon als Teil meines Jobs, nicht zuletzt auch, weil ich weiß, dass gerade meine Klientel solche Dinge nicht unbedingt von Haus aus mitbringt und lernt und insofern uns Lehrkräfte benötigt, um ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass Kleidungsfragen nicht in allen Kontexten völlig egal wären, bzw. auch unangenehme, unerwünschte Folgen mit sich bringen können (die schlechte Note samt Einstellungskonsequenzen für Bewerber, die Absage eines erhofften Ausbildungsplatzes für SuS...). Es gibt nunmal auch Berufe, in denen es als Teil der persönlichen Kompetenz gewertet wird, ob bzw. dass man imstande ist sich an gesellschaftliche Konventionen anzupassen (und sei es auch nur im Rahmen der Ausbildungsjahre, während derer man sich den Regeln anderer beugen muss will man eine Chance haben später etwas anders machen zu können).

Was das Ausgangsthema anbelangt: Ich würde Bekleidung hinter der sich demokratiefeindliche Codes bzw. Gruppierungen (gleich welcher Couleur) verstecken immer thematisieren in der Schule und klar in einen Kontext stellen, der es auch verunmöglicht sich damit herauszureden, dass man das Design halt hübsch fände etc. Betrifft das mehrere SuS ist das ein ernstzunehmender Hinweis, dass man ein größeres Problem hat, mit dem man sich als Schulgemeinschaft auch entsprechend auseinandersetzen muss mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Dazu gehört eine entsprechende Haltung und gemeinsame Linie innerhalb des Kollegiums, dass man Rassismus (Antisemitismus, Salafismus, Islamismus, Linksradikalismus und anderen demokratiefeindlichen -ismen) gemeinsam und klar entgegentritt, ein Konzept das alle Beteiligten mitzutragen bereit sind und das insofern auch nicht nur eines GLK-Beschlusses bedarf, sondern auch in die Schulkonferenz eingebracht und

dort verabschiedet werden sollte, damit eben auch SuS und Elternschaft dieses mitzutragen bereit sind, die Hinzuziehung externer Experten wo sinnvoll, nötig und möglich und natürlich im Rahmen des eigenen Unterrichts gleich welchen Faches die Implementierung von Demokratieunterricht, der von allen Lehrkräften aller Fächer getragen und umgesetzt werden kann und muss. Wir Gesellschaftswissenschaftler übernehmen zwar gerne den Part, wo SuS vom "Meinen" zum "Urteilen" kommen, den SuS bewusst zu machen, dass die eigene Meinungsfreiheit in einer Demokratie notwendigerweise Grenzen hat immer dort, wo sie die Grundrechte von Mitmenschen verletzt dürfen und müssen aber alle KuK machen. Dazu gehört für mich ganz unmissverständlich deutlich zu machen, dass "Thor Steinar" zu tragen keine Frage des persönlichen Kleidungsgeschmacks und der persönlichen Meinung ist, sondern eine klar demokratiefeindliche Haltung zum Ausdruck bringen soll, die man als Schule nicht hinzunehmen bereit ist. Über ein Hausordnung mit entsprechendem Passus lässt sich das rein formal regeln, wichtiger aber finde ich ist es das Gespräch zu suchen mit den SuS und Aufklärung zu betreiben, um welche Haltungen es geht und warum man diese klar ablehnt als Schulgemeinschaft. So etwas kann finde ich auch Teil einer Projektwoche sein an derartigen Aspekten als Schulgemeinschaft zu arbeiten, sich selbst Regeln zu geben die dann von der SMV in die Schulkonferenz eingebracht werden zur Verabschiedung, um ein entsprechendes Schulkonzept nicht von oben herab zu verordnen, sondern demokratisch gemeinsam zu entwickeln, zu schärfen und dann mit Leben zu füllen.